

sprochen, und zwar wird das Thema mit dessen Wesen und Aufgaben eingeleitet, worauf auf die erschöpfenden Ausführungen im I. Band der »Geschichte des Deutschen Buchhandels« verwiesen wird. Nach kurzer Erörterung der rechtlichen Stellung des Kommissionärs und Besprechung seiner Tätigkeit, bei der wiederholt auf frühere Ausführungen, auf bereits an anderer Stelle behandelte Themata verwiesen werden kann, erhalten wir ein Bild von der räumlichen Einrichtung eines Kommissionsgeschäfts und durchwandern im Geiste die verschiedenen Räume (für ankommende und abgehende Sendungen, den Packraum, die Kasse [für Barpaketeinnahme und -ausgabe], den Expeditionsaal, Auslieferungsraum, die Kontore und Buchhalterei), wobei wir uns zum Bewußtsein zu bringen haben, daß wir den Betrieb eines lebhaften Kommissionsgeschäfts mittleren Umfangs kennen lernen sollen, also ebensowenig eines unter Einschränkungen arbeitenden Miniatur- wie eines in das Kolossale gehenden Riesenbetriebes.

Nachdem uns unser Lehrbuch so gleichsam in das Gehäuse des Kommissionärs gesetzt und in seinen Zellen herumgeführt hat, läßt es uns in den Gang seines rastlos arbeitenden Betriebes hineinschauen. Paschke und Rath gehen von dem Eingehen der von den und für die Kommittenten beim Kommissionär zusammenlaufenden Zetteln aus und erläutern zunächst den Zettelverkehr, darauf den Paketverkehr unter Trennung der Rechnungs- und Barpakete unter anerkannter gründlicher Darlegung ihrer verschiedenartigen Behandlung. Wir erfahren, was mit den nicht eingelösten Barpaketen geschieht, daß die Erledigung der zu vermittelnden Barpakete der der Barpakete entspricht, und mit kurzen Worten wird der Verwaltung des Auslieferungslagers, sowie der aus diesem sich ergebenden Tätigkeit des Kommissionärs Erwähnung getan.

Von größter Wichtigkeit ist der Abschnitt über die Einholung empfohlener Bestellungen. Die besonders gründliche Behandlung dieses Punktes verdient ebenso als dankenswert anerkannt, wie dem aufmerksamen Studium angelegentlichst empfohlen zu werden, hängt doch von der gründlichen Kenntnis gerade dieses Geschäftsganges im Kommissionsgeschäft, zumal für den Sortimenter oft so unendlich viel ab in bezug auf die von ihm gewünschte Erledigung seiner dem Kommissionär übersandten Bestellungen, und läßt sich doch so mancher Ärger und so manche zeitraubende Auseinandersetzung einerseits dem Kommissionär, andererseits dem Kunden gegenüber vermeiden, wenn er in voller Kenntnis der Sachlage und Arbeitsdisposition in Leipzig von vornherein selbst richtige Verfügungen trifft. Schließlich werden wir in vollkommener Darstellung des Geschäftsganges beim Kommissionär mit dem Zahlungs- und Inkassoverkehr und der großen Jahresabrechnung zur Ostermesse vertraut gemacht.

Im weiteren Teil des Abschnittes gibt das Lehrbuch genauere Ausführungen über die Berechnungen des Kommissionärs, die trotz ihrer Kürze doch hinlänglich Aufschluß über diese wichtigen Spesenfragen zu geben vermögen. Es wird kurz der Verkehr des Kommissionärs mit den Kommittenten besprochen, die Organisation des Kommissionsbetriebes wird dargelegt, woran sich unter Abdruck eines Kassaauszug-Schemas Ausführungen über die Buchungen des Kommissionärs anschließen.

Den Schluß des Kapitels bilden einige Bemerkungen über die Haftung des Kommissionärs für ihm anvertraute Bestände, Sendungen zc., sowie über die Frage eines eventuell eintretenden Kommissionswechsels.

Wir gelangen nun zu der letzten im Lehrbuch zur Behandlung kommenden Form buchhändlerischen Geschäftsbetriebes, der jüngsten, zum Barsortiment, dessen Charakter

und Entwicklungsgang wiederum zunächst in kurzer Darstellung gegeben wird. Die Geschäftseinrichtung wird kurz skizziert und darauf das Lager des Barsortiments, dessen Zusammenstellung und Ergänzung besprochen. Da das Barsortiment durch seinen ganzen geschäftlichen Charakter als Bücher vermittelndes Glied zwischen dem Verleger als dem Produzenten (Lieferanten) und dem Sortiment als seinem Abnehmer aufzufassen ist, so verdient seine Stellung nach beiden Seiten hin, und sein Verkehr mit ihnen die ihm zuteil gewordene Erwähnung. Die Expeditionsarbeiten im Barsortiment finden kurze, aber zur oberflächlichen Orientierung ausreichende Behandlung, wie ebenso, das über die Betriebsmittel des Barsortiments Gesagte zur oberflächlichen Orientierung hinreichen mag.

Mit einem kurzen Hinweis auf die als genossenschaftliche Gründungen bestehenden Barsortimente, die Vereinsfortimente, schließt dieser, der letzte Abschnitt unseres zweibändigen Lehrbuches, dem ein mit Sorgfalt bearbeitetes Schlagwortregister über beide Bände angefügt ist. Es kann nicht unbemerkt gelassen werden, daß das ganze letzte Kapitel über die Barsortimente mit fast überraschender Kürze behandelt ist und ihm deshalb auch nur die Aufgabe oberflächlicher Orientierung zufallen kann. Das mag aber auch vollauf genügen im Hinblick darauf, daß das Barsortiment, trotz seiner gerade in letzter Zeit ins Kolossale gehenden Ausdehnung innerhalb der ihm gewidmeten Einzelbetriebe nur ein buchhändlerischer Spezialzweig ist, den man in seinen Grundzügen kennen muß, ohne in jede Einzelheit im Betriebe des Barsortiments eingeweiht zu sein. Ein solcher Gesichtspunkt mag die Bearbeiter des Lehrbuches bei Niederschrift dieses Kapitels geleitet haben, und wir können diesen als richtig anerkennen, zumal es ihnen mit Glück gelungen ist, das erwähnte Gesamtbild zu geben.

Überblicken wir nun das Lehrbuch als Gesamtleistung, so dürfen wir uns deren wohl von ganzem Herzen freuen und müssen allen denen danken, die Anregung und Unterstützung zu dem Werke gegeben und gewährt haben, vor allen anderen aber den Herausgebern — mit wärmsten Glückwünschen zum fruchtbaren Gedeihen der von ihnen ausgeworfenen gesunden und kräftigen Saat — für die hingebungsvolle, und ungemein verständnisvolle Arbeit, mit der sie dem deutschen Buchhandel einen fundamentalen Anhaltspunkt geschaffen haben, wie ihn in gleicher Vollkommenheit kaum ein anderer Erwerbszweig aufzuweisen hat. Es kann natürlich von diesem ausgezeichneten Werk, wie überhaupt nie von einem Lehrbuch irgendwelcher Art verlangt werden, daß es nun allein imstande sei, Ideal-Buchhändler zu schaffen. Wie die beste Saat auf unfruchtbarem Boden nicht zu gedeihen vermag und das gesündeste Gewächs ohne die ihm unerläßliche Pflege verkümmert, so vermag auch unser Lehrbuch nur da rechte und volle Früchte zu tragen, wo, wenn auch nicht immer gerade Begeisterung, so doch unbedingter Ernst, Liebe und Verständnis für den buchhändlerischen Beruf vorhanden ist. Es liegt außer Zweifel, daß das von trockener, rein lehrhafter Behandlung seiner Themen in glücklicher Weise sich frei haltende Lehrbuch von Paschke und Rath solches zu wecken, geeignet ist, noch mehr mag und wird es dieses zu bestärken vermögen; denn dank ihm ist es dem Buchhändler möglich den gesamten Buchhandel als einheitliches Gebilde zu überschauen, ihn in seinen weitgreifenden Wechselwirkungen vom höheren Gesichtspunkt aus zu erkennen, seine Seele im großen zu erfassen. Und in dieser Richtung erblicke ich seine hohe Aufgabe, die es wohl zu erfüllen in der Lage ist, wenn sich alle Vertreter unseres Berufes bei ihm zusammenfinden. Es denkt so mancher, seiner Aufgabe zur Genüge gewachsen und dessen enthoben zu sein, über den mehr